



„Wenn si unsare Großkopfen
äb und zua in die Städtteile bli-
cken lassen tatn, kanntn sie sich
den Ausschuss spärn!“

1202813

„Mitreden“ bleibt weiter unerwünscht

■ Ausschuss für „Bürgerbeteiligung“ entpuppt sich als Alibi-Aktion **Seite 4-5**

08./09. JULI 2015/ STADTBLATT INNSBRUCK

WWW.MEINBEZIRK.AT

Feigenblatt statt „mitreden“

Ausschuss liegt seit Monaten auf Eis: Bürgerbeteiligung gibt es bislang nur auf dem Papier.

■ (gstr). Große Versprechen wurden gegeben. „Die Bürger werden in die Entscheidungen eingebunden“, hieß es bei der Regierungsbildung vor drei Jahren, als die Stadt erstmals einen Bürgerbeteiligungsausschuss erhielt. Inzwischen herrscht im Ausschuss aber Sendepause. Seit Monaten hat das Gremium nicht mehr getagt. Mit Streitfragen wie der Zukunft des Schlachthofblocks, dem weiteren Ausbau der Regionalbahn, dem umstrittenen Parkraumkonzept oder der geplanten Flutlichtanlage am Sportplatz Reichenau darf sich der Ausschuss nicht einmal befassen. „Das ginge nur, wenn der zuständige Stadtrat die Mit-

arbeit des Ausschusses anfordern würde“, erklärt dessen Vorsitzender Mesut Onay (Grüne). Theoretisch könnte er derartige Projekte zwar auf die Tagesordnung setzen, dies hätte aber gravierende Unstimmigkeiten mit den jeweiligen Amtsführenden zur Folge. „Die zeitlichen Ressourcen, sich mit derartigen Projekten zu beschäftigen, hätte der Ausschuss aber allemal“, erläutert Onay.

Ausschuss ist ein „Flop“

Für Oppositionsführer Franz Gruber (ÖVP) ist der Ausschuss

„Der Bürgerbeteiligungsausschuss hat sich inzwischen als totaler Flop erwiesen!“

STR FRANZ GRUBER, ÖVP

ein „Flop“. „Seit Monaten geht dort kaum etwas weiter. Offensichtlich gibt es gar keinen po-

litischen Willen, die Menschen mehr in Entscheidungsprozesse einzubinden“, ärgert sich Gruber.

„Wo gebraucht, versagt er!“

GR Rudi Federspiel geht sogar noch einen Schritt weiter: „Ge-

„Ganz offensichtlich hat die linkslinke Stadtregierung Angst vor den eigenen Bürgern!“

GR RUDI FEDERSPIEL, FPÖ

nau dort, wo ein derartiger Ausschuss gebraucht würde, versagt er komplett“, betont Federspiel mit Verweis auf etliche strittige Projekte in der Stadt. „Offensichtlich hat diese Regierung Angst vor dem Bürger – das ist ein Armutszeugnis“, so der designierte FPÖ-Spitzenkandidat. Ausschussobmann Onay betont jedenfalls, dass er sich nicht für „Alibi-Sitzungen“ hergibt.



GR Mesut Onay (Grüne) leitet den zahnlosen Ausschuss, darf aber wenig selbst „bestimmen“.

Foto: Grüne

WORTE DER WOCHE

„Der Bürgerbeteiligungsausschuss hätte genug Zeit, sich mit strittigen Projekten zu befassen.“

Ausschuss-Obmann Mesut Onay (Grüne) sieht viel ungenutztes Potenzial.

„Die Stadtregierung hat offensichtlich Angst vor den eigenen Bürgern. Ein Armutszeugnis!“

GR Rudi Federspiel (FPÖ) glaubt, dass der Ausschuss versagt hat.

1202801